Emsdettener Heimatblätter

Nr. 111 – 62. Jahrgang

Herausgegeben vom Heimatbund Emsdetten

November 2013

Fest-Ausgabe zur Stadtwerdung Emsdetten

„. . . das Recht, die Bezeichnung Stadt zu führen“

von Ferdinand Schulte, Schriftleiter

Der 18. September 1938 wird in der Geschichte unserer Gemeinschaft als der denkwürdigste Tag niedergeschrieben werden. Es ist der Tag, an dem unter Anteilnahme aller Einwohner unserer Gemeinde Emsdetten das Recht für alle Zeit verliehen wird, die Bezeichnung Stadt zu führen, „die durch ihre Größe und die Geschlossenheit ihres Ortsbildes“ — so heißt es in der vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen unterzeichneten Urkunde — „durch ihre wirtschaftliche Bedeutung und die Wohnweise ihrer Bürger sowie durch ihre kulturellen und sozialen Einrichtungen städtisches Gepräge besitzt, verleihe ich hiermit auf Grund des § 9 der Deutschen Gemeindeordnung das Recht die Bezeichnung Stadt zu führen“.

Weit in altersgraue Vorzeit reicht die Geschichte unserer Gemeinde zurück, in eine Zeit, in der deutsche Stämme aus dem Gegeneinander zueinander hinwuchsen. So hat unsere Gemeinde Zeiten großer, deutscher Geschichte gesehen, hat, ohne daß sein Name von ehernem Klang in des Reiches Geschichte ist, teilgehabt an diesen großen Zeiten deutscher Volkswerdung. Und nun in diesen unseren Tagen, in denen die Sehnsucht vieler Jahrhunderter durch des Führers Willen und Macht erfüllt wurde, in dem die deutsche Ostmark heimkehrte, und aus dem Volk jenseits der Grenzen ein Volk im heimatdeutschen Raum wurde, nimmt diese, einst kleine und unbedeutende Gemeinde das Jahr 1938 mit in seine große, eigene Geschichte. Es ist so ein Jahr besonderer Ehre, besonderer Bedeutung, ein Jahr aber auch größter und heiligster Verpflichtung.

In diesem großen und geschichtlichen Augenblick ist es angebracht, einmal Umschau zu halten im Heimatland Westfalen, Rückschau auf die Geschichte unserer Gemeinde wird in vielen und ausführlichen Aufsätzen in dieser Festnummer gehalten. Freunde der Heimat und Kenner des geschichtlichen Werdens unserer Gemeinde und unserer heimatlichen Industrie erzählen von diesem Wachsen aus kleinsten Anfängen. In vielen Aufsätzen und Artikeln rollt die Zeit der Vergangenheit an uns vorüber. An dieser Stelle aber, die Herold unserer Festnummer sein soll, muß von den Dingen die Rede sein, die uns bewegen und die unsere junge Stadt begleiten sollen auf ihrem Weg in die große Zukunft.

Halten wir Umschau unter den Städten des Münsterlandes und des Westfalenlandes, schauen wir einmal in das Angesicht unserer heimatlichen Landschaft, so stellen wir fest, daß dieses Westfalenland ein doppeltes Gesicht trägt. Dichter u. Schriftsteller, Künder des Wortes, haben auf dieses doppelte Antlitz hingewiesen, so die unvergeßliche Annette, so Maria Kahle, und so auch Friedrich Castelle. Wir haben das alte überlieferte Bauerntum mit seinen Siedlungen, seinen Dörfern, und den kleinen Städten, deren Aussehen typisch ist und jedem Kenner sofort auffält.

Wir haben auf der anderen Seite im Industriebezirk das schnelle Anwachsen von neuen Mittelpunkten wirtschaftlichen und industriellen Lebens, eine neue Heimat, die aber erst als solche von den vielen kommenden Menschen errungen werden mußte. Das ist jenes Doppelgesicht westfälischer Heimat, das zu begreifen, so schwer ist, das aber auch besonders verpflichtet.

Und halten wir nun Umschau unter den Städten dieses westfälischen Landes, so prägt sich diese Zweiheit besonders deutlich aus.

In dieser Reihe der westfälischen Städte steht nun Emsdetten. In der Urkunde des Oberpräsidenten, in dem Schreiben des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer, da wird dieser emsige Fleiß besonders hervorgehoben. In diesen Urkunden, die in unserer Geschichte von einzigartigem historischem Wert sind, wird unseren Vorfahren und unserer lebenden Generation diese Anerkennung gezollt. „Emsdetten ist“, so schreibt Gauleiter Dr. Meyer „zur städtischen Gemeinschaft geworden“. Und die Verleihung der Stadtrechte ist, wie es in dieser Urkunde weiter heißt, „die Anerkennung des nationalsozialistischen Staates für das bewiesene emsige Bestreben der Bürgerschaft, an der Größe des Reiches mitzuwirken“.

Wenn Emsdetten nicht mit jenen Städten zu vergleichen ist, die alte Kultur aufzuweisen haben, so hat es nunmehr das Recht, auf Grund seiner großen Leistungen den Namen „Stadt“ zu führen. Und noch eins. In einem langsamen Werden durch Jahrzehnte und Jahrhunderte hat es sich verwurzelt mit der westfälischen Heimatlandschaft, ist auf dem Boden dieser unserer Heimat geworden und in ihr zutiefst verwurzelt. Und wenn es sich nunmehr anschickt, in eine neue Epoche seiner Geschichte einzutreten, so wird dieses letzte Verwurzeltsein in heimatlicher Scholle wie bisher auch größte und heiligste Quelle zu neuem Leben und Werden sein und bleiben. Erst in unserer Zeit sind wir ja wieder zurückgekehrt zu diesen Quellen heimatlichen Wirkens, erst in unserer Zeit ist diese Quelle wieder aufgebrochen und wirksam geworden.

Dieser Gedanke des Werdens unserer nun jüngsten Stadt, diese Verpflichtung gegenüber der großen Vergangenheit unserer Heimat und unseres Volkes klingt zuerst an diesem festlichen Tage auf. Der Wunsch langer Zeiten ist in Erfüllung gegangen; die Glocken klingen freudiger in dieser Stunde und auch wir jubeln und freuen uns ob dieses festlichen Tages. Wie im Leben des Menschen und jeder Gemeinschaft Tage von besonderer Größe immer wieder in die Erinnerung gerufen werden, so wird auch dieser Tag mit neuer Freude und größerer Bereitschaft zu neuen Taten immer begrüßt werden. Als der wichtigste, als der größte und der verpflichtendste Tag wird dieser 18. September 1938 in dem Stadtbuch von Emsdetten geschrieben stehen.

Der Blick in diese große Zukunft, die Verantwortung für diese kommende Zeit kann nur von dem Glauben an Gott und an den getragen sein, der unser deutsches Volk aufrief zu neuem Leben und zu größerem Werken. Glaube an Adolf Hitler und Vertrauen zu Adolf Hitler sind die Fundamente der Zukunft unserer Stadt. Wie der unerschütterliche Glaube in der Vergangenheit trotz Kleingläubigkeit vieler Menschen doch letztlich den Sieg davontrug, so wird auch in der Zukunft dieser Glaube Träger dieser Zukunft werden. Wenn von dem Verwurzeltsein in heimatlicher Landschaft und langsamem Werden durch viele Jahrhunderte eingangs die Rede war, so vereinen sich Tradition in dieser Sicht mit dem Willen zur heiligen Verpflichtung gegenüber Volk, Staat und Führer zum großen und harmonischen Dreiklang in dieser Stunde.

Mit dieser Verpflichtung aber verbinden wir den Dank, einmal den Dank an jene, die in langen Jahren und emsiger Arbeit dieses Werk schufen und förderten, daß wir nun diese feierliche Stunde und diesen historischen Tag erleben können.

Und in dieser Stunde geschichtlicher Größe gedenken wir all jener, die auf dem Felde der Ehre ihr Leben einsetzten und hingaben für Deutschlands Ehre und die Ehre unserer Heimat und jener, die im Glauben an Deutschlands Zukunft im Freiheitskampfe fielen. Ihrer gedenken wir in Dankbarkeit.

In dem Glauben an den Weg des Führers, des Volkes und des Reiches beginnen wir den Abschnitt in der Geschichte unserer Stadt. Im Herzen tragend die große Zeit der Vergangenheit, hoffend auf die Größe der Zukunft und willens, dieser Stadt zu dienen zum Nutzen und Frommen der Stadt, des Reiches und unseres deutschen Volkes. So soll unser Beitrag in der Zukunft eine heilige Aufgabe sein für den ewigen Bestand der Nation.

Emsdettener Volkszeitung
SEIT 1897 DIE HEIMATZEITUNG »FÜR ALLE« ANZEIGER FÜR EMSDETTEN

Der Festakt zur Stadtwerdung fand am Sonntag, den 18. September 1938 im Saal des Hotels zur Post statt. Am Mikrofon Bürgermeister Josef Hülsmann.

Der Emsdettener Bahnhofsvorplatz ist für die Feierlichkeiten zur Stadtwerdung geschmückt.

Fotos Heimatbund Emsdetten

Emsdetten wird Stadt

18. September 1938

Inhalt

Gruß aus Emsdetten 03

Neues Feuerwehrgerätehaus 04

Aachener Evakuierte 07

Festwochenende zum Stadtjubiläum 08

Emsdetten vor 100 Jahren 10

Aus den Fachbereichen 12

Cartoon
Veranstaltungen
SEPA kommt
Wer kann helfen? 15

Impressum

Herausgeber und Verlag:
Verlag Emsdettener Volkszeitung GmbH & Co. KG
Im Hagenkamp 4
48282 Emsdetten

Im Zusammenarbeit mit dem
Heimatbund Emsdetten
Manfred Schröder
Vorsitzender
Mühlenstraße 26
48282 Emsdetten

www.heimatbund-emsdetten.de
info@heimatbund-emsdetten.de

Druck:
LW-Druck GmbH & Co. KG
Harkortstraße 6
48163 Münster

Redaktion:
Peter Imkamp mit Unterstützung von Dieter Schmitz

Anzeigen:
Bodo Erke

Vom 17. bis 19. September 1938 feierte Emsdetten die Tage der Stadtwerdung. Es war die größte Veranstaltung, die Emsdetten bis dahin erlebt hat, schreibt Franz-Rudolf Menne in seiner Stadtgeschichte, die 1988 erschienen ist.

20 000 Menschen erlebten ein buntes Festprogramm mit Umzügen, Konzerten, Theateraufführungen, Sportwettkämpfen und Tagungen sowie mit einem Großen Feuerwerk zum Abschluss auf dem Stadion. Nicht nur die heimische Bevölkerung, auch die im Ausland lebenden Emsdettener waren zu den Feiern eingeladen worden. Das neue Feuerwehrgerätehaus wurde eingeweiht, die Volksbücherei ihrer Bestimmung übergeben und der Grundstein für den Kindergarten am Grevener Damm gelegt.

Der eigentliche Festakt, bei dem die Urkunde mit der Ernennung Emsdettens zur Stadt übergeben wurde, fand am Sonntag, den 18. September 1938 um 10.00 Uhr im Saal des Hotels zur Post statt. Da nicht alle, die diese feierliche Stunde miterleben wollten in dem Saal Platz fanden, wurde das Geschehen durch Lautsprechen auf den überfüllten Marktplatz übertragen.

Ein Arbeitsausschuss „Stadtwerdung“ unter der Leitung des Lehrers Albert Eickholz hatte die Vorbereitung der Feiertage übernommen. Straßen und Plätze waren künstlerisch ausgestaltet worden und auch an die auswärtigen Besucher war gedacht: Die Reichsbahn gewährte Fahrpreisermäßigungen auf 75 Kilometer im Umkreis.

Der Gemeinde
Emsdetten
im Kreise Steinfurt
die durch ihre Größe und die Geschlossenheit ihres Ortsbildes, durch ihre wirtschaftliche Bedeutung und die Wohnweise ihrer Bürger sowie durch ihre kulturellen und sozialen Einrichtungen städtisches Gepräge besitzt, verleihe ich hiermit auf Grund des § 9 der Deutschen Gemeindeordnung das Recht, die Bezeichnung
Stadt
zu führen.
Münster, den 18ten September 1938,
im Jahre der Wiedervereinigung des deutschen Österreichs mit dem Mutterlande.
Der Oberpräsident der Provinz
WESTFALEN
In Vertretung

Die Urkunde zur Stadtwerdung Emsdettens.

Vorlag von Holländer

Die Ems, ein Wannenmachereisen und ein Weberschiffchen: Das Emsdettener Wappen vereint drei für die Entwicklung der Stadt wichtige Elemente.

Schon ein Jahr, bevor Emsdetten zur Stadt wurde, hatte der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Lüninck, im August 1937 einen Erlass unterzeichnet, der die Gemeinde berechtigte, ein Wappen zu führen.

Die Vorlage hatte August Holländer erstellt, dessen ehemaliges Haus an der Kirchstraße bis heute mit dem Motiv geschmückt ist. Der Künstler Waldemar Mallek aus Münster sollte dem Wappen dann seine endgültige Form geben.

Das grüne Schild zeigt einen silbernen Wellenschrägbalken, der für die Lage der Ems steht und das silberne Handwerkszeug: Sie erinnern an die Wannenmacher und an die Textilindustrie, die Emsdetten groß machte.

Unterschrift nur in „Vertretung“

Auf Emsdettens Urkunde zur Stadtwerdung steht zwar das Amtssignum „Der Oberpräsident“, aber nicht Freiherr von Lüninck, sondern ein anderer hat „in Vertretung“ das Dokument unterschrieben. Lüninck war bei den Nationalsozialisten in Ungnade gefallen und im Juli 1938 seines Amtes enthoben worden. Zum Zeitpunkt der Verleihung war sein Posten nicht besetzt. Lüninck trat nach seiner Amtsenthebung in stärkere Opposition zu den Nationalsozialisten und sollte das mit dem Leben bezahlen: Im Zusammenhang mit dem missglückten Attentat vom 20. Juli 1944 wurde er verhaftet und hingerichtet.

Aus der Emsdettener Volkszeitung vom 24. Januar 1998

Die älteste Postkarte mit einer Ansicht Emsdettens aus dem Jahre 1864. Das Bild entstand an der Stelle, an der heute die Herz-Jesu-Kirche steht.

Fotos Archiv Heimatbund

Die Pankratiuskirche im Jahre 1906 – noch ohne Uhr.

Der Marktplatz um die Jahrhundertwende.

Die Bahnhofstraße in den 1960-er Jahren mit der Firma Heüveldop.

Gruß aus Emsdetten

Neuer Bildband des Heimatbundes

30 Jahre nach „Mien aolle Detten" von Hans Lohaus ist am 18. September zum 75-jährigen Jubiläum der Stadtwerdung im September der neue Bildband des Heimatbundes „Gruß aus Emsdetten" erschienen.

Auf 364 Seiten zeigen 700 Fotos und Postkarten aus dem Holländer-Nachlass, von dem Fotografen Bernhard Möller und weiteren Fotografen und Sammlern Ansichten von Emsdetten vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Einige tausend historische Fotos, Negative und Postkarten aus Emsdetten wurden dazu eingescannt, die ausgewählten Bilder geordnet und am Computer bearbeitet. Der größte Teil dieser Aufnahmen ist bisher noch nicht veröffentlicht worden. Bilder aus früheren Zeiten werden heutigen Ansichten, die – so weit möglich – vom selben Standort aus fotografiert worden sind, gegenübergestellt. So wird eindrucksvoll sichtbar, wie sich das Stadtbild Emsdettens im Laufe der Jahre verändert hat.

Erhältlich ist das Buch zum Preis von 34,95 Euro beim Heimatbund auf Deitmars Hof zu den Büro- und zu den Öffnungszeiten der Museen, in der Buchhandlung Buch und Kunst, in der Bahnhofsbücherei sowie im Schmuckgeschäft Stolze.

Es sind auch noch nicht alle zum Vorbestellpreis von 29,95 Euro reservierten Bücher abgeholt worden. Diese liegen noch bis zum Jahresende zur Abholung beim Heimatbund bereit.

Öffnungszeiten?
Sind bei uns kein Thema.

Vereinbaren Sie einfach Ihren persönlichen Wunsch-Termin bei Ihrem Berater: Tel. 0800 2572872 (kostenlos).

Unsere Service-Points in den Hauptstellen Emsdetten und Ochtrup sind **mittags durchgehend** für Sie da!

Mit dem QR-Code direkt zu unserer Terminvereinbarungs-Hotline.

VerbundSparkasse
Emsdetten·Ochtrup

Wir beraten Sie gerne außerhalb unserer Kern-Öffnungszeiten: ob nach Feierabend oder mittags. Auf Wunsch auch bei Ihnen zuhause. Anruf genügt. Wir sind für Sie da!

Feuerwache und Buckhoff-Turnhalle, vermutlich um 1940.

Fotos Archiv Heimatbund

Altes Spritzenhaus hat ausgedient

Emsdetten erhält neues Feuerwehrgerätehaus

Wenngleich es im Dorf um 1815 zur Brandbekämpfung schon eine Spritze gab, zwei Jahre später sogar eine, die „mit zwei Schläuchen bei ruhigem Wetter das Wasser über das Dach eines zweistöckigen Hauses treiben und jede Minute aus einem Rohr 200 Maß Wasser werfen konnte", stand man oft dem Feuer hilflos gegenüber.

Zum Jubiläum 1938 erhielt die Feuerwehr einen dunkelgrünen Opel-Blitz-Gerätewagen.

Die Brandbekämpfung war eine Gemeinschaftsaufgabe; man leistete Nachbarschaftshilfe, bildete auch Löschmannschaften. Die „löschfähigen" Männer konnten nur Geräte einfacher Art einsetzen: hölzerne oder lederne Eimer, Feuerhaken (aus Ishaken genannt), Leitern, Äxte, Patschbesen Laternen. In einem Artikel „Feuerlöschpolizei Emsdetten" in der Festschrift zum Tage der Verleihung der Stadtrechte 1938 ist u.a. nachzulesen: „Damals war das Spritzenhaus nur für eine Spritze gebaut und im Unstande. Die alte Schule war zu klein, konnte wegen ihrer Lage nicht vergrößert werden und sollte künftig als Spritzenhaus dienen. Die Kosten aller Verbesserungen, 600 Reichsthaler, sollten Markenverkäufe decken. Ein Abdach an der Kirche sollte Brandleitern und Feuerhaken aufnehmen. Das alte Spritzenhaus sollte beim Verkauf 30 bis 40 Reichthaler aufbringen".

Erweiterung 1923

Zur Erweiterung dieses Spritzenhauses gab die Königliche Regierung zu Münster im Jahr 1923 einen Zuschuss von 50 Reichsthalern nach der von Bürgermeister Bohleder gefassten Vorberechnung. Die Arbeiten führte der Zimmermeister Blome aus.

Spritzenhaus – und später auch der Steigerturm – wechselten im Laufe der Zeit ihre Plätze, so bis 1906 am Sandufer, später an der Turnhalle der Wilhelmschule (Steigerturm). Da auch hier der Lagerraum auf Dauer nicht ausreichte, ergriff der seit 1934 amtierende Amtsbürgermeister Josef Hülsmann die Initiative, indem er im Juni 1937 den Gemeinderat über seine Absicht informierte, aus dringender Notwendigkeit ein Feuerwehrgerätehaus errichten zu lassen. Vorgesehen sei der Schulplatz längs der Schulstraße; einen Bauplan habe Architekt Dipl.-Ing. Hans Ostermann aus Münster bereits erarbeitet. Zudem sei es möglich, auf dem durch den Ankauf des Gartens vom Anlieger Borgmann erweiterten Platz später auch eine Turnhalle zu bauen. Im Übrigen liege der Platz zentral, sei von den Feuerwehrmännern schnell zu erreichen und könne auch als Übungsplatz dienen. Entsprechende Mittel seien im Haushaltsplan bereits veranschlagt.

Baubeginn

Nach eingehender Erörterung im Gemeinderat stellt der Bürgermeister fest: „Der Bau des Feuerwehrgerätehauses muss noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Ein Aufschub ist nach Ansicht von Sachverständigen nicht zu verantworten. Ein anderer geeigneter Platz ist augenblicklich und in absehbarer Zeit nicht zu erlangen. Sowohl der Platz von Stipp als auch der von Book kommen aus Gründen, die allen Anwesenden bekannt sind, für die Bebauung nicht in Frage. Das Haus wird so groß gebaut, dass in den nächsten 20 Jahren sämtliche erforderliche Wagen untergebracht werden können. Alsdann fasste Amtsbürgermeister Hülsmann folgenden Entschluss: „Das Feuerwehrgerätehaus wird auf dem Buckhoffplatz errichtet."

Dennoch gab es gegen diesen Entschluss Einwendungen. Stephan Schilgen, Mitglied des Gemeinderates, war der Ansicht, dass man den Buckhoffplatz mangels freier Plätze im Dorf überhaupt nicht bebauen dürfe. Gleicher Meinung waren auch die Gemeinderäte Franz Mersch und Wilhelm Eilers, die sich mit Schilgen dafür aussprachen, das alte Gerätehaus wieder instand setzen zu lassen. Dem widersprach Hauptbrandmeister (zugleich auch Gemeinderatsmitglied) Georg Stipp: „Ich muss darauf bestehen, dass das Feuerwehrgerätehaus noch im Laufe dieses Jahres gebaut wird, andernfalls ist die Verantwortung bei einem eventuell eintretenden Brand ablehne. Die Ausbesserung des alten Gerätehauses hat keinen Zweck."

Da ein anderer geeigneter Platz für das neue Gerätehaus nicht vorgeschlagen werden konnte, verblieb der Bürgermeister bei seinem Entschluss. Übrigens wurde die Äußerung des Fabrikanten Schilgen auf Verlangen des Bürgermeisters zu Protokoll genommen.

Fortsetzung auf der gegenüberliegenden Seite

Feuerwehrhaus

Das Emsdettener Feuerwehrgerätehaus um 1975.

Der Projektablauf:

September 1937: Beantragung von Zuschüssen für das Feuerwehrgerätehaus beim Kreis Steinfurt und bei verschiedenen Feuer-Versicherungsgesellschaften, die aber eine Kostenbeteiligung bis auf einige wenige ablehnten. Übersendung der Angebote für den Neubau nebst Turnhalle durch Architekt Dipl.-Ing. Hans Ostermann zur Verdingung der Arbeiter.

Oktober 1937: Bestätigung des Kreisfeuerwehrverbandes Steinfurt zur unbedingten Notwendigkeit der Baumaßnahme. In jedem Polizeibezirk müsse eine den örtlichen Verhältnissen entsprechend ausgerüstete Wehr vorhanden sein; in dieser Hinsicht sei Emsdetten im Rahmen des Notwendigen fortschrittlich. In Verbindung mit dem Gerätehaus solle zur körperlichen Ertüchtigung der Wehrmänner noch eine Turnhalle erstellt werden.Der Regierungspräsident erteilt Dispens zum Gebäudeabstand.

November 1937: Vorlage des Bauantrages für das Feuerwehrgerätehaus mit Steigerturm und Turnhalle zur bauaufsichtlichen Genehmigung. Auftragsvergaben unter anderem an:

Maurerarbeiten: Unternehmer August Eilers Eisenbeton-Arbeiten: Laumann, BurgsteinfurtDachdeckerarbeiten: Everhard Terbille, Klempnerarbeiten: Anton Terhaer, Zimmerarbeiten: August Poggemann, Schreinerarbeiten: Josef Waltersköttter, Schlosserarbeiten: Clemens Mersch, Elektroarbeiten: Martin Döring, Anstreicherarbeiten: Josef Brüwer und Heinrich Schäperklaus, Plattierungsarbeiten: Josef Füchter, Steinmetzarbeiten: August Averesch.

März 1938: Kreiszuschuss: 3500 RM für das Gerätehaus und Ausrüstung. Der Einbau einer Feuersirene wird wegen fehlender Mittel zurückgestellt.

18. September 1938: Einweihung und Übergabe des Feuerwehrgerätehauses an die Freiwillige Feuerwehr Emsdetten anlässlich der Verleihung der Stadtrechte an die Gemeinde Emsdetten. Laut Abrechnung von Architekt Dipl.-Ing. Ostermann beliefen sich die Bau- und Einrichtungskosten für das Feuerwehrgerätehaus und die Turnhalle auf 96 628,94 RM.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges mussten einige Räume des Feuerwehrgerätehauses und die Turnhalle zur Unterbringung von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen wie auch für andere Zwecke von der Stadtverwaltung in Anspruch genommen werden. Im Dezember 1949 wurde der Winkelraum im Gerätehaus von 10.00 bis 21.30 Uhr, samstags erst ab 12.00 Uhr als Wärmehalle für dem vorgenannten Personenkreis genutzt. Montags abends übte dort auch eine ostdeutsche Jugendgruppe.

Fortsetzung auf der folgenden Seite

Herbert-Fenster
Holz-/Kunststofffensterbau
Haustüren, Rollladen und Insektenschutz

Haustüren mit Sicherheit
– meisterhaft –
www.herbert-fenster.de

Herstellung und Montage.
Beratung ist unsere Stärke!

Märkischer Weg 45 · 48282 Emsdetten · Tel. 02572 5951
Fax 02572 88097 · info@herbert-fenster.de

Sonja Pankatz Hörgeräteakustikmeisterin
Diethard Pankatz Augenoptikermeister

Beratung ist unsere Stärke

Otremba
SEHEN • HÖREN

Am Markt 9/10, Tel.: 02572/2856 und
Friedrichstraße 1, Tel.: 02572/943407 · 48282 Emsdetten
www.otrembasehenhoeren.de

„Gesundes Emsdet+ ... für mehr Lebensqual

Der Winkelraum wurde in den Jahren 1950 bis 1953 zu Unterrichtszwecken (Englisch), der ehemalige Büroraum als Rektorzimmer für die Heidbergschule (Dr. Naberhaus) in Anspruch genommen. Den Englischunterricht verlegte man später in die neue Marienschule im Stadtteil „Berge“.

Im Dezember 1982 musste das Gebäude der 1876 erbauten Buckhoffschule dem Neubau eines Feuerwehrgerätehauses weichen. Im ersten Bauabschnitt entstand eine Halle für zehn Fahrzeuge, die am 12. Januar 1984 ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Mit den zweiten Bauabschnitt – Wache mit entsprechenden Räumen, im Altbau vier Garagen mit Wartungseinrichtungen für die Rettungswache – wurde im Juli 1984 begonnen. Buckhoff-Turnhalle

Bei der Feuerwehr-Geburtstagsfeier für die Stadt Emsdetten konnte am 14. September die Buckhoff-Sporthalle ein letztes Mal in Augenschein genommen werden. Durch ein Loch in der Wand ging es zu Kaffee und Kuchen in die hier eingerichtete große Cafeteria. Nun ist das Gebäude nach 75 Jahren abgebrochen worden. Hier entstehen weitere Fahrzeugunterstände für die Emsdettener Feuerwehr. Der Abbruch begann im Oktober hinter Sicherheitsnetzen.

Fotos Dieter Schmitz

Buckhoff-Turnhalle

Generationen von Schülern haben in der Buckhoff-Turnhalle aus dem Jahr 1938 an der Schulstraße ihren Turnunterricht erhalten, Sportvereine und -gruppen waren hier über Jahre beheimatet. Viele Erinnerungen ranken sich um das 75 Jahre alte Gebäude. Nun hat sie ausgedient, ist Geschichte, musste einer Erweiterung der Feuerwehr Platz machen. Bereits im Frühjahr 1914 war der Bau einer Turnhalle auf dem Buckhoffplatz von der Gemeindevertretung beschlossen worden. Wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges war der Plan jedoch nicht zur Ausführung gelangt.

Der Bau der Buckhoff-Turnhalle ist untrennbar mit der Errichtung des Feuerwehr-Gerätehauses verbunden. Durch den Ankauf des Gartens des Anliegers Borgmann war es möglich, neben der Buckhoffschule eine 10 x 20 Meter große Turnhalle zu bauen, die in Verbindung mit dem Gerätehaus der „körperlichen Ertüchtigung der Wehrmänner“ dienen sollte. Die erste Turnhalle Emsdettens war bereits 1936 an der Wilhelmschule eröffnet worden. Als am 18. September 1938 der Gemeinde Emsdetten das Recht verliehen wurde, die Bezeichnung „Stadt“ zu führen, wurde im Rahmen der Feierlichkeiten auch die zweite Turnhalle, die inzwischen fertig gestellt worden war, zusammen mit dem Feuerwehr-Gerätehaus ihrer Bestimmung übergeben.

Um nach dem Krieg die zahlreichen Flüchtlinge und Vertriebenen unterzubringen - bis Dezember 1947 erhielt Emsdetten 3217 Menschen zugewiesen – war die Stadt gezwungen, Massenquartiere einzurichten. So war von 1946 bis 1949 auch die Buckhoff-Turnhalle mit Flüchtlingen belegt und konnte erst nach einer Renovierung wieder für den Sport genutzt werden.

Abbruch-Cafe

Nach der Einweihung der neuen Zweifachsporthalle am Gymnasium Martinum war nun die alte Halle an der Schulstraße stillgelegt worden. Letzte Gelegenheit, diese noch einmal von Innen zu sehen, bekamen die Emsdettener am 14. September bei der Feuerwehr-Geburtstagsfeier für die Stadt Emsdetten. Durch ein Loch in der Wand ging es zu Kaffee und Kuchen in die hier eingerichtete große Cafeteria. Nun ist das Gebäude nach 75 Jahren abgebrochen worden. Hier entstehen weitere Fahrzeugunterstände der Feuerwehr.

Halle für zehn Fahrzeuge wurde im Januar 1984 eingeweiht.

Strikter Abstand zur Bevölkerung

Emsdetten am 1. April 1945 und die Tage danach

Die ersten Tage nach der Besetzung war totale Ausgangssperre – auch St. Pankratius war „out off bounds“.

Als die Sperre dann geöffnet wurde, war halb Emsdetten auf den Beinen. In der Nähe der Kirche stand ein Schützenpanzerwagen. Obendrauf zwei „Tommys“ die demonstrativ zwei dick belegte Scheiben Brot verzehrten. Wollten sie zeigen, wie gut es ihnen ging? Dann waren sie hier aber an der falschen Adresse: Die meisten Emsdettener litten in punkto Essen keine Not.

Die Engländer hielten strikt die Bevölkerung auf Abstand. Beim Gang durch die Stadt konnte es einem passieren, dass man dauernd von einer Straßenseite auf die andere gewiesen wurde, damit man ihnen nicht zu nahe kam. Einer meine Freunde sagte: „Es ist zum Lachen. Die haben Angst vor uns!“ Zumindest waren sie sehr misstrauisch und vorsichtig der Bevölkerung gegen über. Wer weiß, was denen über den Werwolf erzählt worden war!

In der Stadtmitte, auf Straßen, Plätzen und Schulhöfen, selbst in den Wiesen der Bauern, waren Militärfahrzeuge abgestellt. Im Stadion am Grevener Damm standen Jeeps, Lkws und Schützenpanzerwagen und Zugmaschinen dicht an dicht, zentimetergenau ausgerichtet – wie zu einer Truppenschau.

Tagelang schob sich eine endlose Nachschubschlange durch die Stadt. Wir Jungen standen Stunden an der Kreuzung Rheinerstraße, Kirch- und Emsstraße – die vor wenigen Tagen noch Adolf-Hitler-Straße-Straße geheißen hatte – und sahen zu, wie die Militärpolizei den Verkehr regelte, der sich in langen Kolonnen an uns vorbei in Richtung Front wälzte. Soviel Kriegsmaterial hatten wir noch nie gesehen – nicht einmal 1940 vor Beginn des Westfeldzuges, als Aachen mitten im Aufmarschgebiet der deutschen Wehrmacht lag.

Die Münsterstraße in Richtung Innenstadt. Foto Archiv Heimatbund

Erst allmählich begriff man, dass der Krieg für uns beendet war. Mit dem Elan, der Halsstarrigkeit und der Besserwisserei von Halbwüchsigen hatten wir, die Verführten, bis in die letzten Monate die niederschmetternden Meldungen, die von den Fronten kamen, verdrängt, hatten uns an jede Nachricht gehängt, die noch ein Hoffnungsfünkchen in sich trug, hatten uns – lächerlich genug – nach jedem Militärmarsch im Radio wieder aufgerichtet. Jetzt war es aus und vorbei. Die Welt, in der wir aufgewachsen waren, und die uns geprägt hatte, existierte nicht mehr.

Neben diesem Bewusstsein der Niederlage, gab es eine Erkenntnis die unglaublich befreiend wirkte, kein Fliegeralarm, kein Bombenkrieg mehr. Das war für uns junge Leute ganz neu. Wir hatten bisher nur gekannt, in ständiger Gefahr zu leben. Der Krieg war gerade ein paar Tage vorbei, da stand einer meiner Brüder bei Krümpelmann vor der Tür, müde, ausgehungert und dreckig. Seine Truppeneinheit war in der Tschechoslowakei aufgelöst worden. Auf einem uralten geklauten Fahrrad, hatte er sich durch Deutschland mit viel Glück und zahlreichen Kontrollen durch die Besatzungstruppen vorbei nach Westfalen durchgeschmuggelt. Er wurde genau so selbstverständlich von Krümpelmanns aufgenommen, wie Monate vorher meine Eltern.

Schönstes Haus requiriert

Das Haus Nummer 5 in der Münsterstraße, das erste Haus rechts hinter der Moorbrücke, war nach meiner Ansicht eines der schönsten Häuser in Emsdetten. Den gleichen Geschmack müssen die Tommys wohl gehabt haben. Denn kaum hatten sie die Stadt besetzt, da requirierten sie das Haus, und irgendein hohes Tier zog ein. Vor dem Eingang lümmelte sich ein Wachtposten herum und dieser Soldat – wir beobachten ihn schön vorsichtig von der anderen Straßenseite aus – hatte es uns angetan. Er aalte sich in seinem Sessel weiter.

Später haben wir oft gesehen, dass die Engländer auch sehr zackig sein können. Mag sein, dass sie sich jetzt im Glanz ihres großen Sieges sonnten und die Zügel schleifen ließen. Wir jedenfalls standen da und konnten nur staunen.

Einer von uns sprach aus, was wir alle dachten: „Mein lieber Mann!“ Frotzelte er, „und so was hat den Krieg gewonnen!“ Dass es beim Militär weniger auf Äußerlichkeiten ankommt, um einen Krieg zu gewinnen, das hatten wir noch nicht so recht begriffen.

Auf der andern Seite der Straße, ein Stück weiter zum Markt hin, war ein Haus – ich glaube, es war von Brüggemann – von den Briten beschlagnahmt worden, ein Backsteinbau, der später bei der Stadtkernsanierung abgerissen wurde. Eine Menge Telefonkabel hingen an der Fassade herum, in dem Haus war wohl eine Fernsprechzentrale oder so etwas eingerichtet. Aus den stets weit geöffneten Fenstern tönte den ganzen Tag laute Tanzmusik, meistens amerikanische Schlager. Die Musik war für uns völlig neu und faszinierte uns ungeheuer. Natürlich waren wir hier so oft wie möglich anzutreffen. Nichts gegen die deutschen Schlager, nichts gegen Marika Rökk und Johannes Heesters, aber die waren vorerst mal abgemeldet.

Festwochenende zum Stadtjubiläum

Mit einem Umzug der Superlative feierte die Stadt Emsdetten im September 75 Jahre Stadtrechte. Viele hundert Teilnehmer aus Kindergärten, Schulen, Vereinen, Firmen und Gruppen marschierten dabei von Deitmars Hof durch die Innenstadt bis vor das Rathaus. Ein bunter Lindwurm der Freude, der für Begeisterung am dicht besetzten Zugweg sorgte. Nach dem mehrstündigen Umzug wurde in der Innenstadt auf mehreren Bühnen kräftig weitergefeiert. Die Bilder zeigen einen bunten Querschnitt vom Jubiläumszug und dem anschließenden abwechslungsreichen Festprogramm auf dem Marktplatz.

Fotos Dieter Schmitz, Manfred Schröder

Unterführung eine „dringende Notwendigkeit“

Über 2500 Personen und über 500 Fuhrwerke überquerten täglich den Bahnübergang

2. Dezember 1913

Geldschrank-Diebstahl. In der Nacht auf Samstag drangen Diebe in das Kontor der Brinkmann'schen Mühle und durchstöberten sämtliche Fächer. Man ließ den Geldschrank mitgehen. Auf einer zur Mühle gehörenden Schiebekarre wurde dieser ungefähr ein Kilometer weit fortgeschleppt und dann in der Nähe des Dennemann'schen Gehöftes mittelst zweier vom genannten Landwirt gestohlenen Äxte zertrümmert. Noch gegen 7 Uhr waren die Diebe an der harten Arbeit, bei welcher sie durch einen Schulknaben gestört wurden. Sie schleppten ihre schwere Last dann noch eine Strecke weit ins Gehölz und vollendeten ihr Zerstörungswerk, welches ihnen aber nur etwas Wechselgeld einbrachte, denn die Kasse war am Vorabend der Volksbank übergeben. Durch die hiesigen Polizeihunde gelang es, den vollständig zertrümmerten Geldschrank nebst Schiebkarre und Äxten aufzufinden. Leider ging die Spur der Diebe verloren.

10. Dezember 1913

Zum Geldschrankdiebstahl. Nach eifrigen, achttägigen Bemühungen ist es unserer Polizei gelungen, zwei der Tat dringend verdächtige Männer festzunehmen und einen der Unholde zum Geständnis zu bewegen. Ganz ausführlich hat er die einzelnen Tatsachen geschildert. Es ist der vor einigen Monaten von Rheine nach hier verzogenen Fabrikarbeiter M. Der Mitschuldige ist der in Mesum wohnhafte Gelegenheitsarbeiter F., der durch M. und einen Zeugen der Tat bezichtigt wurde. Der Hauptverdächtige F., der vor einiger Zeit an dem Geldschrankdiebstahl in Rheine beteiligt war, wurde dem Amtsgericht in Burgsteinfurt zugeführt, ebenso der Fabrikarbeiter M.

15. Dezember 1913

Unglücksfall. Vom Neubau einer Villa fiel am Samstag ein Stukkateur einer Firma aus Münster aus zwei Meter Höhe vom Gerüst und brach den Arm.

30. Dezember 1913

Der Sturm, der am zweiten Weihnachtstage wütete, hat in der Bauerschaft Westum dem Kolon E. ziemlich übel mitgespielt. Es wurden demselben der Dachstuhl seines im Neubau befindlichen Wohnhauses vom Sturm vollständig zertrümmert. Wie wir hören, trifft den Bau ausführenden Meister keinerlei Schuld und ist der Unfall aller Wahrscheinlichkeit nach auf einen Wirbelwind zurückzuführen.

3. Januar 1914

Die Karnevalsgesellschaft hält am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Lokale des Herrn Hemersch eine öffentliche Generalversammlung ab. Bei der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Punkte ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, auch der sich etwa beteiligenden Damen, unbedingt erforderlich. Ueberhaupt sind zu dieser Versammlung alle Bürger herzlich eingeladen. Die wichtigen Fragen der Tagesordnung müssen bald erledigt werden, denn die Zeit, wo Emsdetten zum ersten Male einen gemeinsamen Karnevalszug sehen soll, rückt immer näher heran. Möge jedoch der erste nicht zugleich auch der letzte sein. Um das zu verhüten, muß jeder, sei es in materieller oder ideeller Hinsicht, sein Möglichstes tun, damit in diesem Jahre ein wirklich schöner Karnevalszug zustande kommt. Dem Komitee allein darf man die ganze Arbeit nicht überlassen. Gelingt es, etwas Großartiges zu leisten, dann wird Emsdetten mit Stolz auf die Fastnacht zurückblicken und sich dem Wunsche nicht verschließen können, auf diesem gemeinsamen Zug noch manche folgen zu sehen.

15. Januar 1914

Eisbahn. Der letzte Frost hat bei der „Waldesruh“ eine prachtvolle spiegelglatte Eisbahn von kolossaler Ausdehnung geschaffen, die allen Sportlern gewiß sehr willkommen sein wird. Da die Wiesen vollkommen wasserfrei sind, ist jede Gefahr ausgeschlossen.

24. Januar 1914

Im Lichtspielhause gelangt am Sonntag u.a. auch der Karnevalszug 1914 von Emsdetten zur Vorführung. Diese wunderbare Aufnahme ist sehr interessant, weil der Zug von verschiedenen Stellen aufgenommen wurde und jeder deutlich zu erkennen ist. Der Besuch des Kinos ist daher sehr zu empfehlen.

3. Februar 1914

Der Bau einer Eisenbahnunterführung wird mit jedem Tag mehr zu einer zwingen Notwendigkeit. Wer Gelegenheit hat, an manchen Tagen die große Zahl der Fußgänger, die den Eisenbahnkörper zu überqueren gezwungen sind, zu beobachten, dem leuchtet es ohne weiteres ein, daß die Anlage einer Unterführung zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist. Wie wir vernehmen, passieren an den Wochentagen von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr ziemlich regelmäßig über 2500 Personen den Bahnübergang, dazu kommen noch täglich über 500 Fuhrwerke. Am letzten Sonntage bei dem guten Wetter überstieg die Zahl der Fußgänger in der angegebenen Zeit sogar die Zahl von 4000. Fuhrwerke passierten an Sonntag 75 den Bahnübergang. Daß unter diesen Umständen der Dienst für die Schrankenwärter und beamten des Stellwerks keine leichte Aufgabe ist, damit Unfälle etc. vermieden werden, ist ziemlich klar. Zwar hat die Bahnverwaltung ja an dem Übergange der Saerbeckerchaussee die Wegeschranken einige Meter zurückgesetzt, damit, falls die Schranken während der Überfahrt eines Fuhrwerkes geschlossen werden, die Möglichkeit zur Rettung gegeben ist, aber dieses ist alles doch nur ein Notbehelf. Soll eine praktische und den Erfordernissen der heutigen Zeit entsprechende Anlage geschaffen werden, so kann es nur eine zweckmäßig angelegte Unterführung sein.

14. Februar 1914

Warnung! Beim Spielen der Kinder mit dem aus Papier und Bindfaden hergestellten Schleuderball (Plumpsack) kommt es oft vor, daß derselbe sich in den Drähten der elektr. Leitung verwickelt. Bei nasser Witterung tritt dadurch gar oft Störung ein, weshalb hiermit davor gewarnt sein möchte.

Turnhalle. Man schreibt uns: In einer Gemeinderatssitzung des vorigen Jahres wurde hierselbst die Errichtung einer Turnhalle beschlossen. Große Freude herrschte darob in allen Turnerkreisen, daß der sehnliche Wunsch aller Jünger Jahns nunmehr bald Erfüllung finde. Doch nicht allein für die Jünger Jahns, auch für die Schüler der hies. Volksschulen wäre die Errichtung einer Turnhalle aus mancherlei Gründen sehr erwünscht. Leider hört man von der Verwirklichung dieses Planes bis heute nichts. Allerdings wird die Gemeinde durch die Inangriffnahme anderer Bauten zur Zeit stark in Anspruch genommen sein, indessen ist aber zu bedenken, daß eine Turnhalle eine soziale Wohlfahrtseinrichtung ist, die für die Gesundheit der Bewohner unserer Gemeinde eine recht große Bedeutung hat.

Wie manchen jungen Leuten wird der Eintritt in einen Turnverein um desswillen von den Eltern verweigert, weil sämtliche Vereine nur auf Wirtschaftssäle angewiesen sind und der junge Mensch dadurch leicht zum Trinken animiert wird. Es wäre deshalb sehr erwünscht, wenn die Gemeinde bald an die Verwirklichung des geplanten Turnhallenbaus herantreten würde.

18. Februar

Bubenstreiche. In der Nacht von Sonntag auf Montag sind an der Borghorster Chaussee mehrere junge Bäume abgebrochen worden. An derselben Straße wurden an einem Neubau einige Fensterscheiben eingeworfen. Hoffentlich gelingt es der Polizeibehörde, die Vandalen zu ermitteln und zur Bestrafung zu führen.

Carnevalsgesellschaft, Emsdetten.

Sonntagnachmittag 4 Uhr

Oeffentliche

General-Versammlung

beim Wirt **Hemersch**, Borghorsterstraße.

Tages-Ordnung:

1. Ernennung der Gruppenführer.
2. Ernennung der Wagenführer.
3. Reiterfrage.
4. Besprechung über die Zusammensetzung des Zuges.

Alle Mitglieder, auch sich beteiligende Damen werden freundlichst eingeladen.

Komitee und Vorstand.

NB. Auch Bürger sind zu dieser Versammlung herzlich willkommen.

Eisport!

Große Eisfläche.

Albert Bisping, Emsdetten,

Waldesruh.

Emsdetten vor 100 Jahren

Emsdettener Heimatblätter

Wilhelm I. Wiedau war Emsdettens erster Karnevalsprinz 1914 und stellvertretender Vorsitzender der KGE.

21. Februar 1914

Die Geldschrankdiebe, aus dem Einbruch in der Brinkmannschen Mühle bekannt, hatten sich heute vor der Strafkammer in Münster zu verantworten. Der Haupttäter Wessendorf erhielt für diese Tat 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust zudiktiert. Meyer erhielt 1 Jahr Gefängnis, während Frehe freigesprochen wurde.

4. März 1914

Versuchter Einbruch. In der Nacht von Montag auf Dienstag versuchten Diebe bei der Witwe B. in der Wilhelmstraße ihr lichtscheues Handwerk auszuüben. Sie hatten die Haustür, durch das offenstehende Gitterfenster hindurchgreifend, aufgeschlossen und waren schon in das Haus eingedrungen. Die Diebe wurden jedoch bemerkt und mußten ohne Beute schleunigst abziehen.

In der Bauerschaft Hollingen sind dem Kötter L. am Samstag zwei junge Pferde zugelaufen. Der Eigentümer ist unbekannt und kann sie evt. dort suchen.

9. März 1914

Zur Bahn-Unterführung. Am Samstagmittag gegen 12 Uhr scheuten auf der Ladestraße des hiesigen Güterbahnhofes zwei Pferde und rannten mit einem Kohlenwagen davon. Vor dem Eisenbahnübergange im Zuge der Emsbrückenstraße, an welchem gerade die Schranken geschlossen waren, wurden die Tiere aufgefangen. Eine Beschädigung der Schranke ließ sich jedoch nicht vermeiden. Hätte nicht der Mann den Mut gehabt, den Pferden in die Zügel zu springen, so wären dieselben unfehlbar von der gerade den Uebergang passierenden, sich in voller Fahrt befindlichen Lokomotive erfaßt worden. Wie unbedingt erforderlich die schon so oft gewünschte Unterführung gerade an dieser Stelle ist, zeigt jeder Tag aufs Neue.

11. März 1914

Hochwasser. Durch die andauernden Regenfälle der letzten Zeit führen die Ems und der Mühlenbach wieder Hochwasser. Der Wasserstand der Ems ist der höchste seit 4 Jahren. Weiter Niederungen zwischen Greven und Emsdetten sind überschwemmt und mache Wege unpassierbar geworden. Auch das Hochwasser des Mühlenbaches hatte für manchen Anlieger sowie für einzelne industrielle Betriebe allerlei Störungen im Gefolge. Beim Schweerschen Kolonate in Hollingen hat der Mühlenbach eine Brücke zum Teil fortgerissen. Den außergewöhnlich hohen Wasserstand in Hollingen soll aber zum großen Teil der Besitzer des Essingschen Kolonats verschuldet haben, der die ordnungsgemäße Reinigung des Flußbettes versäumt hatte. Wie wir hören, wird die Gemeinde denselben in etwas nachdrücklicher Weise an seine Pflicht erinnern.

Wiesenwurm. In letzter Zeit tritt hier wieder vielfach der Wiesenwurm auf. Die ausgefallene Brut richtet in den Wiesen schon jetzt merklichen Schaden an. Man kann bereits wahrnehmen, daß einzelne Graspflanzen vollkommen absterben. Wenn nicht bald die evtl. möglichen Gegenmaßregeln getroffen werden, kann dieser Wurm hier denselben Schaden anrichten wie voriges Jahr im westlichen Münsterland, wo weite Wiesen- und Weidenflächen wie verdorrt dalagen und die Landwirte nur durch Umpflügen der ganzen Flächen sich zu helfen wußten.

28. März 1914

Verhaftet. Am Dienstag beobachtete ein hiesiger Polizeibeamter einen Mann, in nicht gerade gutem Anzug mit einer neuen gelben Reisetasche, der bei einer Villa bettelte. Als jedoch letzterer den bunten Rock sah, nahm er Reißaus über einen zwei Meter hohen Drahtzaun hinweg und flüchtete schließlich in ein Haus, wo er dann später im zweiten Stock hinter einem Schornstein versteckt hervorgeholt und verhaftet wurde. Der Verhaftete wurde nach Burgsteinfurt gebracht.

100 Jahre KG Emsdetten

Am 23. November 1913 fand im Hotel Stipp eine Versammlung mit einigen Emsdettener Schützengesellschaften statt. Fritz Stipp schlug vor, ein Komitee zu bilden und aus jeder Gesellschaft ein Vorstandsmitglied zu wählen. So wurden berufen: Carl König, Anton Wessels, Heinrich Reißmann, Heinrich Kortemeier, Clemens Schröder, Hubert Reppenhorst. Zum Vorsitzenden wurde Fritz Stipp gewählt. Schriftführer wurde Hubert Uphoff.

Fritz Stipp sprach für den Zusammenschluss der einzelnen Gesellschaften, um einen gemeinsamen Karnevalszug zu starten. Ein einheitliches Karnevalslied sollte geschaffen werden und eine gemeinsame Narrenzeitung sollte erscheinen.

Nach Rücksprache mit einzelnen Schützengesellschaften wurde in einer Versammlung am 30.11.1913 der Vorstand endgültig gewählt. Aus dieser Wahl gingen hervor: Fritz Stipp, Vorsitzender, Wilhelm Wiedau, Stellvertreter, Josef Krühler, 1. Schriftführer, August Terbeck, Stellvertreter, Carl König, Kassierer, Clemens Winter, Stellvertreter. Außerdem wurden von jeder Gesellschaft drei Männer gewählt, und zwar von den Teupen Hubert Kamp, Felix Wedi und Bernhard Beike, von den Hagelisten Wilhelm Lüke, Josef Kloppenborg und Bernhard Lohaus, von den Dorfbauern August Büker, Bernhard Bünker und Anton Völker, von den Westumern Karl Vennemann, Eduard Frieling und Albert Rengers.

In weiteren Sitzungen wurden die Statuten ausgearbeitet. Ein Literarisches Komitee wurde gebildet. Ihm gehörten an: August Büker, Gerhard Eggers, Albert Wöste und August Holländer. Die allgemeine Karnevalszeitung sollte „Dettsk Düörgemös“ betitelt sein. Für den Druck erhielt der Verlag Lechte den Zuschlag. Als neuer Schriftführer wurde Clemens Westkamp gewählt. Die Sitzung vom 14. Januar kann als Gründungsdatum der Karnevalsgesellschaft Emsdetten gelten.

aus dem Festbuch „75 Jahre KGE“

— Am Montag, den 19. cr. —

Grosser

Carnevalzug

der vereinigten Carnevalfreunde Emsdettens.

Ausgangspunkt: Borghorsterstraße.

Punkt: 10 Uhr 31 Minuten.

Der Zug bewegt sich durch sämtliche Hauptstraßen und berührt sämtliche Hauptpunkte des Ortes.

Das Komitee.

vietmeier reisen
48282 Emsdetten
Telefon 02572/7000

Weihnachtsmärkte

Aurich oder Leer
03.12., 11.12., 14.12.13
Reisepreis: **23,-** €

Dortmund
10.12., 18.12.13
Reisepreis: **22,-** €

Schloss Bückeburg
Mo. 02.12. – Sa. 07.12.13
Reisepreis: **35,-** €

Bremen
06.12., 12.12., 16.12.13
Reisepreis: **24,-** €

Festung Bourtange
07.12., 08.12., 14.12.13
Reisepreis: **24,-** €

Oldenburg
04.12., 13.12., 19.12.13
Reisepreis: **23,-** €

Christkindlmarkt Wiedenbrück
05.12., 11.12., 17.12.13
Reisepreis: **22,-** €

Velener Wald
30.11., 08.12.13
Reisepreis: **23,-** €

Köln
02.12., 10.12., 14.12.13
Reisepreis: **24,-** €

3 Tage Silvester Stade
30.12. – 01.01.14
Reisepreis p. P. / DZ **335,-** €

3 Tage Berlin Grüne Woche 2014
24.01. – 26.01.2014
Reisepreis p. P. / DZ **185,-** €

Fordern Sie kostenlos unsern Reisekatalog an! Ruf: 02572 7000
mail@vietmeier-reisen.de oder www.vietmeier-reisen.de

Erinnerungen wurden wach bei der Ausstellung in der VerbundSparkasse.

Zahlreichen prominenten Gäste, darunter Bürgermeister Georg Moenikes, zeigte Heimatbund-Vorsitzender Manfred Schröder (r.) die Ausstellung. Fotos Dieter Schmitz

Vom Kontor zur digitalen Gesellschaft

Büroausstellung in der VerbundSparkasse

„Vom Kontor zur digitalen Gesellschaft“, lautete der Titel einer Ausstellung des Heimatbundes, die bis zum 4. Oktober in den Räumen der VerbundSparkasse Emsdetten-Ochtrup zu sehen war. Diese wurde am Samstag, 28. September im Beisein des Vorstandsvorsitzenden Dr. Peter Eckhardt und Bürgermeister Georg Moenikes eröffnet. Dr. Eckhardt begrüßte die Anwesenden und dankte dem Heimatbund und Gabriele Wulf, die die ganze Ausstellung mit ihrem Team vorbereitet hatte.

Gleich am Eingang fiel der „feudal“ gestaltete Schreibtisch ins Auge, von dem aus einst Amtmann Richard Schipper während seiner 46-jährigen Amtszeit an der Spitze Emsdettens gewirkt hatte.

Anhand ausgewählter Exponate von Emsdettener Firmen zeigte die Ausstellung, eindrucksvoll, wie sich das Büro und die Arbeit dort in den vergangenen Jahrzehnten tiefgreifend verändert haben. Auf jedem Schreibtisch stand damals noch eine laut klappernde Schreibmaschine, alles musste per Brief geschickt oder gefaxt werden. Anfangs noch mit Skepsis betrachtet, ist der Computer heute Mittelpunkt des Arbeitsplatzes und aus dem Büroalltag nicht mehr wegzudenken. Ein großer Teil der Korrespondenz wird heute über den PC per E-Mail abgewickelt, Briefe schreiben wird per Software in Sekundenschnelle erledigt. Aber auch die Disketten, an die sich heute schon kaum noch jemand erinnert, und die CD-ROMs wird wohl bald ein ähnliches Schicksal ereilen.

Die alten Schreib- und Rechenmaschinen, Bleistiftschälmaschine und anderen heute aus dem Büroalltag verschwundenen Geräte riefen bei den älteren Besuchern Erinnerungen wach. Sätze wie: „An so einer Schreibmaschine habe ich früher auch gesessen!“oder „die gleiche Addiermaschine hatten wir damals im Büro“, waren immer wieder zu hören. Gerne wurde auch die Gelegenheit genutzt, diese Dinge einmal auszuprobieren. Zwei in die damalige Mode gekleidete Puppen zeigen die damals in den Büros gängige Garderobe.

De Vienndüwel

Besuch im Bioenergiepark

Die Männer und Frauen der Vienndüwelgruppe des Heimatbundes trafen sich im August mit dem Fahrrad und fuhren zum Bioenergiepark nach Saerbeck. Auf dem ehemaligen Munitions-Depot der Bundeswehr wurden sie von Ludger Hartken vom Verkehrsverein Saerbeck herzlich begrüßt. Bei der fünf Kilometer langen Radtour durch das Gelände staunten alle, was hier aus dem Munitions-Depot geworden ist. Auch erfuhren sie, dass in mehreren Bunkern Winter-Streusalz eingelagert sei.

Anschließend trafen sich die Männer und Frauen beim Vienndüwelehepaar Gerhard und Maria Helmers, wo vom Sprecher der Gruppe Gerhard Helmers begrüßt wurden.

Zwei Vienndüwel wurden an diesem Nachmittag verabschiedet. Andreas Alaze war 18 Jahre in der Gruppe tätig.

Er erhielt einen Gutschein für den Bildband „Gruß aus Emsdetten“ und darf sich jetzt „Altvienndüwel“ nennen. Josef Sterthaus war 8 Jahre bei der Gruppe und erhielt ein Bild einer auseinandergebrochenen Kopfweide. Beide hörten aus Alters- oder Gesundheitsgründen auf. Sprecher der Gruppe und Vorstandsmitglied Gerhard Helmers sprach den scheidenden Männern auch im Namen des Heimatbundes Dank für ihre aktive Zeit bei den Vienndüwel aus. Mit einem geselligen Abend, an dem viel über die Zeiten im Venn gesprochen wurde, ging dieser Nachmittag zu Ende.

Wieder im Venn aktiv

Seit dem 16. September sind die Männer der Vienndüwelgruppe wieder im Venn aktiv. Zwischen dem Turmweg und dem Kranzbeerenweg wird eine Fläche von 15 Hektar nachentbirkt. Birken und Faulbäume müssen aus dem Moor entfent werden, da sie dem Moor das Wasser entziehen. Gerhard Helmers

Die Frauen und Männer der Vienndüwelgruppe. Foto Anne Schulte

Feierliche Jubiläumsmesse

60 Jahre Schönstattkapelle

Im August feierte die Schönstattfamilie den 60. Jahrestag der Weihe der Schönstatt-Kapelle am Lerchenfeld / Sternbusch.

Diese Kapelle wurde in nur 21 Tagen erbaut. Grundsteinlegung war am 1. August 1953, und bereits am 22. August 1953 wurde sie feierlich eingeweiht. Schönstattpriester Pfarrer Andreas Hagemann, Pastor in Bocholt und Rektor der Emsdettener Schönstattkapelle und Betreuer der Region Emsdetten, feierte mit der Schönstattfamilie in der Kapelle eine feierliche Jubiläumsmesse. Anschließend trafen sich die Schönstätter im Karl Leisner Heim (Schönstatt Haus) zu einem geselligen Abend.

Gerhard Helmers

Die Schönstattfamilie mit Pastor Andreas Hagemann vor der Kapelle. Foto Ernst Schulte

„Altes Handwerk“ auf Hof Deitmar

Was macht eigentlich ein Böttcher, ein Sattler oder ein Seiler? Wie viele Bäcker, Metzger, Wannenmacher und Holzschumacher gab es vor 75 Jahren in Emsdetten? Antworten auf diese Fragen gab es am Sonntag beim Heimatbund auf einem Aktionstag rund um das Heimatmuseum Deitmars Hof in Emsdetten, bei dem alte Handwerke und Berufe aus der Zeit der Stadtwerdung Emsdettens im Jahr 1938 präsentiert wurden. Denn Vielen sind die zahlreichen Handwerksberufe aus früheren Zeiten heute kaum noch bekannt.

Wie aus den Fasern der Leinpflanze Flachs wird und wie die so gewonnenen Fasern versponnen und schließlich zu Stoff werden, das wird in dem Kinderbuch „Wie der Maulwurf zu seinen Hosen kam“ erklärt. Beim Mitmachprogramm konnten die Kinder an nachgebauten Gerätschaften dann selbst die verschiedenen Arbeitsgänge vom Abriffeln der Samenkapseln bis zum Spinnen ausprobieren und dabei erfahren, wie mühselig und langwierig die Flachsverarbeitung in den früheren Jahren war.

Die Arbeitsgruppe „Seilerei“ des Neuenkirchener Heimatvereins hatte eine nach alten Vorlagen gebaute Vorrichtung zum Seile drehen mitgebracht und stellte Sprungseile für Kinder her.

Im Garten des Wannenmachermuseums gab es dann alte Apfelsorten zu probieren und das Gewicht eines stattlichen Kürbisses konnte geschätzt werden. Wer gut geschätzt hatte – 17,8 Kilo wog das Prachtstück – konnte sich dafür aus der Obstkiste bedienen.

Ausstellung „Tod und Trauer“ im August-Holländer-Museum.

Auch das Flachsbrechen lernten die Kinder beim Handwerkertag auf dem Hof Deitmar kennen. Foto Dieter Schmitz

Weihnacht im Wandel der Zeit

Das August-Holländer-Museum und das Wannenmachermuseum zeigen von Freitag, 6.12. bis Sonntag, 22.12., die Ausstellung „Advent und Weihnachten im Wandel der Zeit“. Hierfür werden noch alter Weihnachtsschmuck und vor allem altes Spielzeug wie Puppen, Holz- und Blechspielzeug, Gesellschaftsspiele u. a. gesucht. Wer etwas zur Ausstellung beisteuern möchte, kann sich von dienstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr, sonntags auch von 10 bis 12 Uhr in den Heimatmuseen melden.

Tod und Trauer

Auftakt zur Ausstellungsreihe „Volksfrömmigkeit“

Passend zur dunklen Jahreszeit zeigte das August-Holländer-Museum bis zum Sonntag, 24. November, im ersten Teil einer mehrteilig angelegten Ausstellungsreihe zum Thema „Volksfrömmigkeit“ den Aspekt „Trauer und Tod“.

Für unsere Vorfahren war in einem Sterbefall die Nachbarschaftshilfe unerlässlich. Trauerkleidung zu tragen, war selbstverständlich und das Gedenken an die Verstorbenen kam in vielfältiger Weise zum Ausdruck.

Vor über hundert Jahren gaben Totenzettel Auskunft über das Leben und Wirken der Verstorbenen und sollten daran erinnern, für das Seelenheil der Verstorbenen zu beten. Die repräsentative Auswahl der Andenkenbildchen aus verschiedenen Jahrzehnten zeigt eine fortschreitende Reduzierung in der Gestaltungsweise, wie sie auch bei den Grabsteinen auf den Friedhöfen beobachtet werden kann.

Besonders sehenswert waren die Andenkengebilde, die aus dem Haar von Verstorbenen angefertigt wurden.

Kruzifixe, Rosenkränze und religiöse Darstellungen im täglichen Leben einer Familie wie Bilder von Tod und Auferstehung sowie Bibelfliesen rundeten die Ausstellung im Museum ab.

Haarbild aus dem Haar einer Verstorbenen angefertigt. Foto Gabriele Wulf

Heijo Tillmann und Manfred Schröder beim plattdeutschen Morgen. Foto Dieter Schmitz

75 Jahre Stadtgeschichte

Plattdeutscher Morgen beschäftigte sich mit Jubiläum

Zum plattdeutschen Morgen, das zweite Mal unter der Leitung von Heijo Tillmann, konnte Vorsitzender Manfred Schröder am 8. September etwa 60 Freunde der plattdeutschen Sprache im Café Buntstift begrüßen, darunter viele neue Gesichter. Nach einigen gekonnt vorgetragenen Dönkes zum auflockern ging es mit einem Blick in den Rückspiegel – selbstverständlich auf Plattdeutsch – durch die 75 Jahre Emsdettener Stadtgeschichte von 1938 bis in die Gegenwart. Von der Stadtwerdung am 18. September 1938 über die Kriegs- und Nachkriegsjahre, Stadtkernsanierung und weitere die Stadt prägende Begebenheiten spannte er den Bogen bis zu aktuellen Ereignissen wie dem Aufstieg der TVE-Handballmannschaft in diesem Jahr in die erste Handball-Bundesliga. So waren die Besucher auch aufgefordert, als Zeitzeugen selbst Erlebtes aus diesen Jahren vorzutragen. Mit dem gemeinsamen Singen einiger plattdeutscher Lieder wie „Wees du, wuviell Stärnkes blinket“ und „Met den Flitzebougen“ ging der Vormittag zu Ende. Wer beim nächsten plattdeutschen Morgen wieder dabei sein will: Das nächste Treffen findet am Sonntag. 1. Dezember, wieder um 10.30 Uhr im Café Buntstift statt.

Vier Tage reist der Heimatbund nach Dresden. Foto dpa

Reisen des Heimatbundes

4 Tage Dresden und Elbsandsteingebirge
Termin: So. 24.08. - Mi. 27.08.2014
Leistungen:
Busfahrt, 3 x Übernachtung/ Frühstück im Hotel Ibis Bastei, 3x Abendessen als 3-Gang-Menü, Stadtführung Dresden, 1 Tage Reiseleitung Sächsische Schweiz, Eintritt/Aufzug Festung Königstein, Dampferfahrt auf der Elbe

Reisepreis p.P. im DZ: 359,00 €
Einzelzimmerzuschlag: 65,00 €
Hotelbeschreibung:
Das ibis Dresden Bastei befindet sich im Stadtzentrum, direkt an der Einkaufsmeile Prager Straße. Die klimatisierten Nichtraucherzimmer sowie die öffentlichen Bereiche wurden 2011 renoviert und erstrahlen in einem frischen und modernen Design.

5 Tage Elsass

Termin: So. 29.06. - Do. 03.07.2014
Leistungen: Busfahrt, 4 x Übernachtung im Hotel der gehobenen Mittelklasse, 4 x Frühstücksbuffet, 3 x 3-Gang-Abendessen, 1 x 2 Std. Stadtführung Colmar, 1 x 3er Weinprobe mit Besichtigung der Kellerei, 1 x Ganztagesführung Straßburg und Umgebung, 1 x 4-Gang-Mittagessen inkl. Apéritif, 1/4l Wein und Kaffee, 1 x Ganztagesausflug Vogesen, 1 x Melkeressen in einer Ferme Auberge, 1 x 45 Min. Käseprobe mit Besichtigung der Käserei, Ortstaxe
Reisepreis p.P. im DZ incl. aller Leistungen: 453,00 €
Einzelzimmerzuschlag: 100,00 €
Hotelbeschreibung:
Sie wohnen in Hotels der gehobenen Mittelklasse: diese Hotels entsprechen dem, was man von sehr guten 3* oder bewährten 4*-Hotels erwartet. Zumeist mit eigenem Restaurant. Alle Zimmer mit DU oder Bad/WC.

Tagesfahrten

1 Tag Nieheim
Donnerstag, 10. April 2014
Ein Erlebnistag im Westfalen Culinarium
Reisepreis p.P. inkl. aller Leistungen: 37,00€

1 Tag Varel
Donnerstag, 30. Oktober 2014
von Porzellan bis Seemannsgarn
Reisepreis p.P. inkl. aller Leistungen: 45,00 €
Anmeldungen ab sofort beim Heimatbund.

Colmar ist im Sommer Ziel des Heimatbundes. Foto Schmitz

Linus Bröker hört auf

Zwei neue Mitglieder beim Schriewerkrink „De Tüüners"

Seit 25 Jahren schreiben die Tüüners plattdeutsche Texte, Prosa und Lyrik, die in den Büchern „Plattsaolaot" und „Plattsaolaot de twedde" veröffentlicht sind. Linus Bröker, der mehr als zehn Jahre in dem Schriewerkrink aktiv war, hat sich nun zurückgezogen. Aufgenommen in den Kreis wurden Elisabeth Wulf und Ludger Plugge.

Im Rahmen eines plattdeutschen Nachmittags im Josefstift trugen sie gemeinsam mit Georg Reinermann Gedichte und Prosatexte der Tüüners vor. Die humorvollen oder auch nachdenklich stimmenden Texte von Linus Bröker, vorgetragen von Ludger Plugge, fanden bei den Zuhörern besonderes Interesse.

Et is kurios, wam'm sick üöwerleggt,dat nu to de Ollen „Senioren" se säggt. De Lüde vondage et nich mähr geföllt, wenn'm eenen, well olt is, för'n Ollen auk hölt. Villicht drückt sich daorin de Inbellunk uut, dat't Oller wat Laigs is, aals anners äs guet. Un weinigstens gellt nu – man mott sick dat miärken – üöwer't Oller to swiegen un nich drüöwer spriäken. 't gebött nu dat Fiengeföhl för usse Ollen, üör't Oller pattu nich mähr vüörtohollen. Gaas alwern is't nich un auk nich vökährt, wao'm Olle vandag so off so nich mähr ährt. Kann sien auk, de miärsten willt olt jä wull wäern, mär wann se't iärst sint, dann willt se't nich häörn. Dat is so, in't Liäben bedrügg fak de Schien: Well jung noog sick föhlt, üm olt nich to sien,lött wisse to Naud, man bruuk't nich betüern,sick laiwer, vull laiwer met „Senior" anküern.

Ludger Plugge, Linus Bröker, Elisabeth Wulf, Georg Reinermann. Foto Plietker

Heimatbund in der alten Festungsstadt Lingen

Einblicke in wechselvolle Stadtgeschichte durch Dr. Eiynck

Der diesjährige Ausflug des Arbeitskreises für Familien- und Geschichtsforschung des Heimatbundes führte die Teilnehmer im August nach Lingen. Mit der Bahn ging es am Morgen in die über 1000 Jahre alte Emsstadt, wo die Gruppe bereits von dem Leiter des Emsland-Museums, Dr. Andreas Eiynck, erwartet wurde. Das neu gestaltete und von ihm geführte Museum präsentiert Kunst, Kultur und Geschichte aus dieser Region vom Mittelalter bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Im Vortragsraum gab Dr. Eiynck den Besuchern einen spannenden und aufschlussreichen Einblick in die wechselvolle und den Besuchern weitgehend unbekannte Stadtgeschichte Lingens. Anschließend führte er die Besucher durch die in dem Haus gezeigte Ausstellung und wusste zu den Exponaten viel Interessantes und Wissenswertes zu berichten. Pünktlich zur Stadtführung ließ dann der Regen nach, und so konnten sich die Emsdettener noch selbst einen Eindruck von der Stadt mit ihren zahlreichen historischen Gebäuden verschaffen. In dem gegenwärtigen Ortsbild zeichnen sich noch heute viele Strukturen wie das alte Burggelände in der mittelalterlichen Stadt deutlich ab. Nach so viel Kultur wurden anschließend in dem ehemaligen, schön restaurierten Kutscherhaus aus dem Jahr 1730 Kaffee und selbst gebackener Kuchen serviert. Nach dieser Stärkung ging es zurück in die Heimatstadt, wo die Teilnehmer den Tag mit einem gemeinsamen Abendessen im Eiskeller ausklingen ließen. Ein Ausflug, der sich gelohnt hat, war die einhellige Meinung.

Haus Hellmann, Fachwerkhaus aus dem Jahr 1641.

Zur Stadtführung hatte der Regen nachgelassen. Fotos Günther Gödde

Veranstaltungen

Wandern/Pättkesfahrten

07.12.2013 Nikolauswanderung, 14.00 Uhr, Hof Deitmar
22.12.2013 Winterwanderung, 09:00Uhr, Hof Deitrmar
05.01.2014 Winterwanderung, 09:30 Uhr, Hof Deitmar
19.01.2014 Winterwanderung, 09:00 Uhr, Hof Deitmar
01.02.2014 Wanderung, 14:00 Uhr, Hof Deitmar
16.02.2014 Winterwanderung, 09:00 Uhr, Hof Deitmar
01.03.2014 Wanderung, 14:00 Uhr, Hof Deitmar
15.03.2014 Pättkesfahrt, 14:00 Uhr, C & A Wölte

Plattdeutsch

01.12.2013 Plattdeutscher Morgen, 10:30 Uhr, Café Buntstift
23.02.2014 Plattdeutscher Morgen, 10:30 Uhr, Café Buntstift

Familienforschung und Geschichte

Der Arbeitskreis“ trifft sich jeden zweiten Dienstag im Monat
Treffpunkt: 18:30 Uhr, Hof Deitmar

Museen

Öffnungszeiten tgl. (außer montags) 15:00-18:00 Uhr,
sonntags zusätzlich10:00-12:00 Uhr
Bitte beachten Sie auch die Veröffentlichungen in der Tagespresse!

Weitere Aktivitäten des Heimatbundes

Treffen des Schriewerkrings „De Tünners“
Naturschutzarbeiten der „Vienndüwels“
Redaktionstreffen „Emsdettener Heimatblätter“

Bitte vormerken!

Jahreshauptversammlung: 16. März 2014
Gaststätte Mölljans, 19:00 Uhr

SEPA kommt, Heimatbund ist vorbereitet

Die Abschaltung der nationalen Zahlungsverfahren zum 01. Februar 2014 und damit der endgültige Umstieg auf die SEPA-Verfahren rücken näher. SEPA ermöglicht grenzenloses Bezahlen in der ganz Europa durch die Nutzung einheitlicher Zahlungsverkehrsinstrumente und Standards. Bargeldlose Zahlungen sollen damit in 32 Staaten Europas so einfach, sicher und effizient getätigt werden wie bereits die heutigen Inlandszahlungen.
Die Änderungen betreffen nicht nur den Wechsel von Kontonummer und Bankleitzahl auf IBAN (internationale 24-stellige Kontonummer) und BIC (internationale Bankleitzahl), sondern erfordern für den Heimatbund einen hohen Umstellungsaufwand.
Künftige Einzüge Ihrer Mitgliedsbeiträge werden wir sepakonform unter der Gläubiger-Identifikationsnummer DE78ZZZ00000101870 vornehmen. Diese Gläubigererkennung wurde von der Bundesbank zugeteilt und ermächtigt den Heimatbund, fällige Geldbeträge einzuziehen. Die von den Vereinsmitgliedern erteilte Einzugsermächtigung haben wir vorschriftsmäßig in ein SEPA-Lastschriftsmandat umgewandelt.
Ihre Mitgliedsnummer, bereits bei der Belastung des Mitgliedsbeitrages Anfang April eines jeden Jahres auf dem Kontoauszug ersichtlich, werden wir künftig als Mandatsreferenz vergeben.

Liebe Heimatfreundinnen, liebe Heimatfreunde,
SEPA (Single Euro Payments Area), das hört sich alles sehr kompliziert an, das stimmt!
Darum zum Schluss eine gute Nachricht, Sie brauchen sich um nichts zu kümmern.
Der Heimatbund hat rechtzeitig alles in die Wege geleitet und ist sepafit.
Manfred Schröder
Vorstand des Heimatbundes Emsdetten e.V.

Cartoon

O du schöne Weihnachtszeit. Cartoon von Heinz Mussenbrock

Wer kann helfen?

Wer weiß, um welche Familie es sich auf dem oberen Foto handelt? Am Haus ist die Hausnummer 79 zu sehen.
Wer kann erkennen, wo die Straßenbaumaßnahme auf dem unteren Bild durchgeführt wird. Im Hintergrund ist der Bahndamm zu sehen. Bitte an den Heimatbund wenden (Rufnummer 88 214).

Spannender Blick hinter die Kulissen!

Morgen für Morgen liefern wir Ihnen druckfrische Tageszeitungen mit topaktuellen Informationen über Emsdetten, das Münsterland und die Welt.

Seien Sie live dabei, wenn wir Druck machen!
Anmeldungen* für Gruppen oder Einzelpersonen unter:

E-Mail: druckhaus@lensing-druck.de
oder Tel.: 02 51 / 5 92 - 61 15
Wir freuen uns auf Sie!

*Gruppen: 15 - 25 Personen,
Einzelpersonen: Werden zu einer Gruppe zusammengefasst.

Emsdettener Volkszeitung
SEIT 1897 DIE HEIMATZEITUNG »FÜR ALLE« ANZEIGER FÜR EMSDETTEN

www.Lensing-Druck.de ■ www.EmsdettenerVolkszeitung.de